

Gott hat mich persönlich gerufen

St. Mariä Himmelfahrt nimmt Bruder Martin Büning in Orden der Serviten auf

von Denise Schößler

"Ich wurde von Gott persönlich gerufen", erinnert sich Bruder Martin Maria Büning an die Zeit zurück, zu der er sich entschlossen hat, einem Orden beizutreten.

Am vergangenen Sonntag legte er in einem feierlichen Gottesdienst sein ewiges Ordensgelübde ab und ist somit endgültig in die Gemeinschaft der Serviten der Pfarr- und Klosterkirche St. Mariä Hirnfahrt aufgenommen. "Ich habe davor ein ganz normales weltliches Leben geführt", sagt gebürtige Nienburger. "Ich hatte eigentlich alles: Geld, ein Auto, ein Haus, einen Job." Aber trotzdem habe er immer mehr gewollt und sei nie ganz zufrieden gewesen.

Während seines Kuraufenthaltes in Bad Pyrmont habe, er viel nachgedacht und beim morgendlichen joggen sei er zum dritten Mal von Gott gerufen worden: "Ich ruf dich jetzt zum letzten Mal, sonst ist Schluss", erklärte Büning etwas überspitzt. Da fasste er den Entschluss: "Martin, du musst etwas an deinem Leben ändern."

Bei seiner Rückkehr ins Heimatdorf sprach er mit dem dortigen Pfarrer über seine Erlebnisse, woraufhin ihm dieser mehrere Orden nannte, die etwas für ihn sein könnten. "Ich habe mir auch die Benediktiner angesehen, aber am Imposantesten war für mich einfach der Erstkontakt im Spätsommer 1997 mit den Serviten."

ZeitGENossen

Und so informierte er Anfang September 1997 seine sechs Geschwister über sein Vorhaben, dem Orden beizutreten. "Kurze Rede, langer Sinn: ich werde am 14. September diesen Jahres der Klostersgemeinschaft der Serviten in Buer beitreten", erinnert sich Büning an seine Worte.



Die Geschwister seien überrascht und leicht geschockt gewesen, doch nach einer kurzen Meditation hätten sie voll und ganz hinter ihm gestanden. "Daran hat sich auch bis heute nichts geändert. "So seien neben seinen Geschwistern und Verwandten rund 80 Leute aus seinem Heimatdorf in die Kirche gekommen, um an der Profess teilzuhaben.

In seiner Freizeit ist Bruder Martin durch und durch Anhänger des FC Schalke 04. "In meinem Herzen flattert ein blau-weißes Fähnchen", schmunzelt der Fußballfan. Er sei bereits Anhänger der Schalker gewesen, als er noch in seinem Heimatdorf gewohnt habe. Bis Anfang 20 sei er selbst als Fußballer aktiv gewesen, danach habe er nur noch als Schiedsrichter an Spielen teilgenommen. So pfeift er noch heute die Sonntagsspiele für den SSV Buer. Büning freut sich, neben dem 50-jährigen Bestehen der Serviten in Buer in diesem Jahr daher auch über den 100. Geburtstag "seines" Vereins.

In seinem Herzen flatter ein blau-weißes Fähnchen: Bruder Martin Büning trat dem Orden der Serviten bei. WAZ-Bild: ts